



Heiratsantrag in der Wüste

Mit 250 Kilometer Anlauf machte unser Leser **Torsten Selck** seiner Partnerin einen Heiratsantrag – in der legendären Kalahari-Wüste

Südafrika begeistert mich schon seit längerer Zeit. Nach 2014 ging es daher im Oktober 2016 zum zweiten Mal in die südafrikanische Kalahari-Wüste zum Kalahari Augrabies Extreme Marathon (KAEM), einem 250-Kilometer-Mehrtageslauf für Selbstversorger. Der Lauf besteht aus sechs heißen Etappen von etwa 26 bis 80 Kilometern. Die scheinbar leichten kurzen

Etappen werden aber in aller Regel durch felsige Klettereinheiten aufgewertet.

Auf der Strecke erwarteten uns neben einer beeindruckenden Landschaft Affen, Giraffen, diverse Schlangen wie Kobras und Puffottern, Strauße, Skorpione und mit viel Glück (beziehungsweise Pech) auch Leoparden. Daher wurde zu Beginn des Rennens in einem ausführlichen Briefing das Verhalten bei Gefahr erklärt. Ich hatte mir zur Sicherheit ein Buschmesser zugelegt, das aber zum Glück nur zum Zerkleinern von Essen benötigt wurde. Die übrige Ausrüstung bestand hauptsächlich aus Expeditionsnahrung, die durch das zur Verfügung gestellte heiße und kalte Wasser „köstlich“ schmeckte. Ergänzt wurden die Mahlzeiten durch viel Salami, getrockneten Käse, mit Milchpulver angerührtes Müsli etc. Neben den allernötigsten Hygieneartikeln brauchte man unbedingt noch ein „Blasen-Reparatur-Kit“, eine Stirnlampe, einen Schlafsack und einiges mehr. Die Rucksäcke wogen zum Start in der Regel



- 01** Die Kalahari-Wüste erstreckt sich von Südafrika bis Sambia
- 02** Torsten mit seiner „Clodi“, die seinen Antrag mit Ja beantwortete
- 03** Torsten unterwegs mit kompletter Ausrüstung auf dem Rücken
- 04** Ja, es gibt sogar Bäume in der Wüste

NAME **Torsten Selck, 53**

BERUF **Personalberater**

WOHNORT **Hamburg**

DAS ERLEBNIS

Der Kalahari Augrabies Extreme Marathon

Die Strecke führt in sieben Tagen über circa 250 Kilometer durch den südafrikanischen Teil der Kalahari-Wüste und in die Nähe der Augrabies-Wasserfälle. Die großen Temperaturschwankungen von 40 Grad (tagsüber) bis minus fünf Grad (in der Nacht) sowie die Eigenverpflegung sind große zusätzliche Herausforderungen neben der Distanz und dem Streckenprofil. Die Strecke führt die Teilnehmer auf die Spuren der Buschmänner, wechselt jedes Jahr und wird auch immer erst am Lauftag selbst bekannt gegeben.

WEITERE INFOS: www.kaem.co.za



03

zwischen neun und 13 Kilogramm, im Ziel kaum die Hälfte. Klar – das Essen war weg.

★ ★ ★

Der Lauf begann erst einmal mit einem großen Fest. Das mag auch daran gelegen haben, dass ein Weinproduzent die Veranstaltung gesponsert hat. Ob das so eine gute Idee war? Ja! Dieses Event war ein wenig wie ein Familientreffen; Veranstalter und viele Teilnehmer kannten sich bereits, und trotz der Wettkampfsituation achtete jeder sehr auf den anderen, damit alle gesund zurückkamen. Man wurde zudem von ausgebildeten Medizinern begleitet, die uns die teils übelst zerlederten Füße bestmöglich wiederherstellten. Sie sahen uns aber auch mal tief in die Augen und mussten den ein oder anderen Teilnehmer aus dem Rennen nehmen, weil seine Gesundheit nachhaltig bedroht war.

Meine Lebensgefährtin (mal nicht abgeleitet von Lebensgefahr) Claudia war auch in diesem Jahr wieder als Crewmitglied mit dabei (danke!). Ich traf sie also jeden Tag an einem Checkpoint und freute mich so auch nach 26 Jahren Beziehung umso mehr auf sie! Doch dazu später.

★ ★ ★

Die Camps waren am Ende jeder Etappe schon mit Zeltüberdächern vorbereitet, es stand Wasser bereit und die Highlights des Tages wurden am Lagerfeuer besprochen. Es wurde schnell dunkel, man verkroch sich früh und sehr müde in die Schlafsäcke. Nach der langen 80-Kilometer-Etappe gab

es einen freien Tag. Das Camp lag zu diesem Zeitpunkt direkt am Oranje River und man konnte durch den Grenzfluss nach Namibia schwimmen; jedoch nur die, die nach den Strapazen der letzten Tage überhaupt noch sicher schwimmen konnten.

★ ★ ★

Mein persönliches Highlight sollte aber noch folgen. Ein ganz besonderer Heiratsantrag sollte es werden. In Hamburg hatte mir ein befreundeter Grafikdesigner netterweise ein Heiratsantragsbanner angefertigt, welches ich, sorgsam verpackt und wie einen Schatz gehütet, in meinem

„Die Rucksäcke wogen zum Start in der Regel zwischen neun und 13 Kilogramm, im Ziel nur noch kaum die Hälfte. Klar – das Essen war weg“

Rucksack durch die Wüste trug. Auf der Zieletappe am letzten Tag holte ich dieses Banner etwa zwei Kilometer vor dem Ziel heraus. Damit ging ich dann die letzten Meter ganz genüsslich und überlegte mir

► **Hatten auch Sie ein tolles Lauferlebnis, das Sie gern mit anderen Lesern teilen möchten – egal ob bei einem Wettkampf, auf einer Reise oder im Läuferalltag? Dann schreiben Sie darüber und schicken Sie den Text (mit Fotos!) an leserservice@runnersworld.de, Stichwort: „Mein schönstes Erlebnis“. Die interessantesten Zusendungen werden an dieser Stelle veröffentlicht.**

dabei sehr vieles, so auch die richtigen Worte für diesen wichtigen Moment. Das war im Grunde aber gar nicht nötig: Alles stand auf dem Banner, das ich an der Ziellinie in meinen Händen hielt. Veranstalter, Crew, Kamera- und Filmteam waren instruiert und alles konnte perfekt festgehalten werden – insbesondere die Mimik meiner Zukünftigen, die innerhalb der vielleicht zehn Sekunden, die ich auf sie zulief, bis hin zu Freudentränen alle Emotionen zeigte, die man nur haben kann.

Ich war etwas verunsichert ob der Antwort auf meine mir doch sehr wichtige Frage, doch nach einiger Zeit konnte ich zum Glück lautstark verkünden: „SHE SAID YES!“ Die ganze Crew und die übrigen Wettkämpfer jubelten mit, und ich sprang mit zwischenzeitlich reichlich eiskaltem Bier in meinem ausgedörrten Körper und zusammen mit meiner zukünftigen Ehefrau in kompletter Montur in den Pool.

★ ★ ★

Das war mein schönster Lauf, den ich, wie immer natürlich, nicht gewonnen habe. Aber ich hatte viele positive Emotionen, neue Freunde und vor allem aber meine zukünftige Ehefrau gewonnen. Ein wirklich magischer Lauf! 🍷

04

